

Sehr geehrter Herr David Packer BSc, Spitzenkandidat von Bestes Oberösterreich!

1) Wie wichtig ist Ihnen Naturschutz? Engagieren Sie sich auch in Ihrem privaten Umfeld für Naturschutz beziehungsweise für Naturschutz-Projekte?

Persönlich als Spitzenkandidat von Bestes Oberösterreich kann ich sagen: Sehr wichtig. Mein ökologischer Fußabdruck wird vermutlich mit der geringste aller Spitzenkandidaten sein. Ich gehe zu Fuß, fahre mit dem Rad. Wenn ich mal das Auto brauche, dann nutze ich eCar-Sharing.

Trotzdem Gegenfrage an der Stelle: Wie wichtig ist Ihnen die Demokratie? Immerhin mussten wir Sie darauf hinweisen, dass wir ebenfalls kandidieren.

2) Schutz der Artenvielfalt: Welche Möglichkeiten sehen Sie in Ihrer Eigenschaft als Politiker, der drohenden Entwicklung des Biodiversitätsverlustes entgegenzuwirken?

Ich veranstalte bereits bevor ich direkt in die Rolle des Politikers geschlüpft bin regelmäßige Salonveranstaltungen. Im Rahmen des Linzer Salons hatten wir beispielsweise letzten März - direkt vor Corona - einen Salon mit über 20 Personen vom Fach, die sich dem Thema der Klimakrise widmeten. In Formaten wie diesen sehe ich großes Potential. Auch in Zukunft.

3) Neben Pandemien sind der Klimawandel und der Verlust der Artenvielfalt die drei drängendsten Probleme der Menschheit. Manche unbedingt notwendige Maßnahmen werden auch schmerzhaft sein, aber noch schmerzhafter, wenn sie versäumt werden oder nicht weitreichend genug sind. Weitsicht und Mut sind notwendig. Allerdings scheinen Klimaschutz und Schutz der Artenvielfalt oft nicht vereinbar (siehe Wasserkraft, Windkraft)? Wie kann man Klima und Artenvielfalt gemeinsam schützen?

In dem die Art und Weise wie man Politik macht ändert. Bestes Oberösterreich macht genau das. Wir haben eine Klimakrise. Mindestens genauso aber eine Demokratiekrise. Entschuldigung, dass ich nochmal darauf zurückkomme: Aber Ihre ursprüngliche Nicht-Einladung zur Fragenrunde zeugt genau davon. Es fehlt das Bewusstsein dafür, wo man effektiv ansetzen kann, damit sich die drängenden Herausforderungen der Zeit lösen lassen.

4) Nach der Pandemie, die gerade überstanden scheint, stellt sich die Frage. Sollen wir die alten Gewohnheiten mit demselben Ressourcenverbrauch beibehalten? Wie kann der rasant voranschreitende Landschafts- und Bodenverbrauch sowie der Energieverbrauch gedrosselt werden?

Es ist wichtig, dass sich jede Generation, jede Gesellschaft Fragen wie diese regelmäßig stellt, um gemeinsam herauszufinden, welchen Weg sie einschlagen möchte. Wir öffnen Raum für Fragen, wie diese. In Anbetracht der aktuellen Umbrüche bezweifle ich, dass sich nichts ändert. Aber wir müssen uns den Themen auch wirklich widmen. Nicht oberflächlich, sondern ganz.

5) Die EU-Biodiversitätsstrategie sieht vor, dass mindestens 30 Prozent der Landfläche in der EU geschützt werden soll, davon 10 Prozent mit strengen Schutzvorgaben. Das wohlhabende Oberösterreich ist mit 8% der Landesfläche in diesem Schutzgebiets-Ranking unter den allerletzten EU-Regionen. Sind Sie für die Ausweisung weiterer Schutzgebiete?

Das kann ich so nicht beantworten. Das müsste man sich wesentlich genauer im Detail ansehen, um hier eine qualifizierte Meinung kundzutun. Allgemein kann ich sagen, dass unsere Bürgerbeteiligung offen und transparent ist, und jeder mitmachen kann. Das bedeutet alle Informationen kommen auf den Tisch. Damit lassen sich qualifizierte Entscheidungen treffen, die der Wichtigkeit gerecht werden.

6) Die Erweiterung des Nationalparks Kalkalpen wurde bereits bei der Gründung im Nationalpark-Gesetz festgeschrieben. Sollte sie nicht nach mehr als 20 Jahren, nach seiner Gründung, endlich angegangen werden?

Wenn es als Gesetz festgeschrieben ist, dann sollte das dem Rechtsstaat entsprechend sicherlich gemacht werden.

7) Im Umfeld des Nationalparks drohen die Luchse wieder zu verschwinden, da sie nicht reproduzieren. Sind Sie für eine Bestandsstützung in ausreichender Individuenzahl, um den Luchs vom abermaligen Verschwinden zu bewahren? Welche Maßnahmen sollten getroffen werden?

Wir sollten derartige Fragen größer denken. Der Luchs ist mit Sicherheit wichtig, aber Ökosysteme können nicht in Fragmenten gedacht werden. Es braucht aus unserer Sicht einen groß angelegten Klima-Bürgerrat. Das ist einer der drei großen Bürgerräte, die wir als erstes beim Einzug in den Landtag aufsetzen.

8) Wie stehen Sie zum Thema Wolf und Bär in Oberösterreich? Sollten Wolf und Bär hier wieder eine Heimat finden? Welche Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden, damit ein Zusammenleben zwischen Menschen und großen Beutegreifern funktioniert?

Die Antwort ist ähnlich wie bei der Frage zuvor. Sie sprechen hier aber ein sehr wichtiges Thema an: Die Beziehung Mensch - Tier. Ich sehe hier sehr viel Potential für die Zukunft. Vielleicht kommen wir an einen Punkt, wo wir uns als Mensch wieder stärker als Teil der Natur wahrnehmen. Ich denke, dies hätte Auswirkungen auf unser Verhalten und Zusammenleben.

9) Baumschutzgesetz: In Zeiten des Klimawandels wächst allgemein das Verständnis für die Notwendigkeit eines Baumschutzgesetzes im Siedlungsbereich. Wenn ein derartiger Gesetzesentwurf demnächst zur Abstimmung kommt, werden Sie sich für einen gesetzlichen Baumschutz einsetzen?

Ich bin mir recht sicher, dass sich ein Bürgerrat dafür einsetzen würde. Letzte Woche hatten unsere Nummer 2 auf der Landesliste und ich einen Live-Einstieg auf Social

Media vor einem Baum, der über 900 Jahre alt ist. Das lässt einen auch ein Stück ehrfürchtig werden.

10) Flüsse und Bäche wurden in den letzten Jahrzehnten vielfach stark verbaut und reguliert. Sollte man den Fließgewässern, wie in der Wasserrahmenrichtlinie der EU gefordert, wieder mehr Platz lassen? Nicht nur zum Schutz der Artenvielfalt, sondern auch zum Wohle des Menschen (natürlicher Hochwasserschutz, Grundwasserbildung, usw.)?

Wenn es bereits eine Richtlinie gibt, dann sollten wir dem EU-Recht wie vorgesehen natürlich folgen. Ich habe zudem das Gefühl, dass hier in den letzten Jahren ein Umdenken in der breiten Bevölkerung eingesetzt hat.

11) Sind Massentourismusprojekte wie große Hotelprojekte, Charlettdörfer, Luxuscampingplätze und der Ausbau der Skigebiete an den landschaftlich schönsten Orten Oberösterreichs zeitgemäß?

Ich habe das anhand der Pläne in Vorderstoder verfolgt. Wir waren im Sommer auch direkt vor Ort um uns Bild davon zu machen. Aus unserer Sicht ist Offenheit und Transparenz wichtig. Ich habe den Eindruck, dass man bei derartigen Projekten mitunter sieht, wie sehr man teilweise als Bürger oder Bürgerin manchem ausgeliefert ist. Wir sind auch hier ganz klar für Bürgerbeteiligung. Es muss nicht jedes Projekt schlecht sein. Aber es muss auch nicht überall partout etwas hingebaut werden. Es braucht einen gesunden Weg der Mitte. Ich persönlich schätze die attraktiven natürlichen Plätze, die wir in Oberösterreich haben, sehr.

12) Natur- und Artenschutz kostet Geld! Sollte das Naturschutz-Budget erhöht werden?

Meine Einschätzung ist, dass sich ein Bürgerrat dafür aussprechen würde. Eines möchte ich aber dazu sagen: Nur das Budget zu erhöhen löst den Natur- und Artenschutz nicht. Es ist sehr zentral eine Frage der Mittelverwendung. Dann kann mit den finanziellen Ressourcen noch mehr erreicht werden - unabhängig von der letztendlich budgetären Höhe.